Redaktion, Verlag und Druck
von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 287. Morgenblatt. Dienstag, den 23. Juni 1868.

Geneigte Bestellungen auf die „Stettiner Zeitung" für das 3 Quartal 1868 wolle man auswärts bei der nächsten Postanstalt möglichst frühzeitig machen. Der Pränumerationspreis beträgt bei allen Postanstalten in Preußen und Deutschland 1 Thlr. 5 Sgr.; in den bekannten hiesigen Expeditionen vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr.

Die Träume der Radikalen.

Es ist unglaublich, in welche Phantasie und wunderliche Träume die Radikalen Deutschlands verfallen sind. Das, was der Radikalismus für unser deutsches Vaterland begehrt und worin allein er das Ziel seiner Träume erblickt, ist die deutsche Föderativ-Republik.

Auf der deutschen Erde sollen eine Unzahl Stätlein erstehen, alles Republiken. Unter diesen Stätlein führt abwechselnd eins und das andere den Vorsitz und so lange die Menschheitverbrüderung nicht hergestellt ist, imponirt das vorsitzende Stätlein gewaltig den fremden Kaisern und Königen. Keines der Kaiserreiche, die uns umgeben, wagt es, dem vorsitzenden Stätlein Ungelegenheiten zu bereiten. Dieser gewaltige Respekt der fremden Kaiser und Könige aber wird keineswegs durch eine große Armee, sondern lediglich durch eine Jugendwehr eingeflößt: eine Jugendwehr, die natürlich nichts kostet. Die Knaben spielen ja ganz von selbst Soldaten.

Diese Föderativrepublik ist wahrlich das beste Ding, das Frankreich, Rußland und Oesterreich, alle drei begierig, Stücke deutschen Landes, wenn die Gelegenheit günstig, zu verzehren, sich wünschen könnten. So lange aber die Föderativrepublik noch nicht zur Theilung von ganz Deutschland unter die ebengenannten Nachbarn geführt hat, so lange würden diese Nachbarn den ohnmächtigen Föderativrepublikanern nicht einmal das republikanische Spielzeug gönnen, so vortheilhaft dasselbe für ehrgeizige Nachbarn ist. Die benachbarten Monarchen würden aus allerlei Launen bis zur gänzlichen Theilung Deutschlands allerlei Dynastien einsetzen oder aufrecht erhalten. Kleine Dynasten leisten dieselben Dienste, wie kleine Republiken. Wir sehen ja auch heute die Radikalen im Bunde mit den kleinen Fürsten. Für die Feinde des deutschen Volkes ist das Wesentliche die Kleinstaaterei: ob die kleinstaatliche Firma dynastisch oder republikanisch, ist nur für das Vorurtheil wichtig.

Doch weiter. Der Radikalismus wirft dem norddeutschen Bunde vor allem die große Militärmacht vor. Ist die Militärlast, welche die Bundesangehörigen allerdings übernehmen müssen, aber wohl eine Schuld des norddeutschen Bundes und nicht vielmehr eine Schuld des allgemeinen Zustandes von Europa? — Der Radikalismus schreckt vor der Behauptung nicht zurück, daß der Zustand europäischer Unsicherheit eine Gründung des norddeutschen Bundes. Niemand — so zu sprechen entblöden sich Deutsche nicht — würde in Europa an die Aufstellung großer Heere denken, wenn der preußische Staat sich nicht herausgenommen hätte, sich als die besteingerichtete und von dem besten Geist erfüllte, unter allen ihren Nebenbuhlerinnen hervor zu thun.

Wir glauben auch, daß, wenn nichts vorgegangen wäre, was die sonderbare Meinung von der mäßigen Leistungsfähigkeit der preußischen Armee erschüttert hätte, wenn ferner die alte Zerrissenheit Deutschlands in hoffnungsloser Unveränderlichkeit fortwaltete, daß dann die europäischen Regierungen nicht angefangen hätten, eine nach der andern sich mit der Verbesserung ihrer Heere zu beschäftigen. Hat aber der Radikalismus wirklich die Stirn, mit der ewigen Ohnmacht und Zerrissenschaft Deutschlands die Bequemlichkeit der europäischen Regierungen erkaufen zu wollen? Wer nöthigt andere Völker, sich aus dem Grunde stärker zu bewaffnen, weil wir nicht mehr ohnmächtig sind. Wir fallen in Niemandes Grenzen ein und bereiten uns nicht vor, irgend Jemanden in seinem Wohlsein oder in seiner Macht zu kürzen. Wir wollen nur endlich einmal das Gefühl haben, daß wir in unserm eigenen Hause sicher sind, darin thun und lassen können, was wir wollen. Wir zwingen Niemandem die Rüstungen auf, der nicht den bösen Gedanken hat, stärker sein zu müssen als wir, damit er uns nach Belieben schaden oder hindern könne. Wir sind gern bereit, unsere Rüstung, unsere Waffen auf das bescheidenste Maß zu setzen, wenn unsere Nachbaren uns Bürgschaft geben, daß sie anerkennen: wir können bei uns, in den Grenzen, die Jedermann uns zugesteht, uns einrichten, wie wir wollen.

Deutschland.

□ **Berlin,** 22. Juni. Die Nachricht, daß der Oberpräsident von Hannover Graf Stolberg seinen Abschied eingereicht habe, wird von einigen Korrespondenten mit dem Zusatze wiederholt, daß Graf Stolberg deshalb zurücktrete, weil die Ernennung des Herrn v. Leipziger zum Vicepräsidenten seinen Neigungen nicht entspreche. Es ist dies eine plumpe Erfindung, wie solche häufiger von Korrespondenten gemacht werden, die Mangel an Neuigkeiten haben. Die in Hannover vorgekommenen Ernennungen und Personalveränderungen sind im Gegentheil alle im Einvernehmen mit dem Oberpräsidenten Grafen Stolberg erfolgt. — Es ist bekannt, daß der Protest der flüchtigen Hannoveraner gegen den ersten Amnestie-Erlaß mit einer großen Anzahl Unterschriften versehen ist, die von einem Pariser Sachverständigen als unächt nachgewiesen worden sind. Die welfischen Parteigänger haben den Feldwebel Spiermann, der nach ihnen ein großer Ehrenmann sein soll, ins Feld geschickt und denselben erklären lassen, daß diese Unterschriften ächt seien: andere welfische Organe führen für die Aechtheit der Unterschriften den Umstand an, daß bis jetzt keiner der unterschriebenen Legionäre erklärt habe, er habe nicht unterschrieben. Daß eine solche Erklärung nicht möglich ist, läßt sich indessen schon daraus entnehmen, daß die Flüchtlinge unter einer sehr strengen Aufsicht stehen, daß sie nur zu 10 ausgehen dürfen, von Unteroffizieren bewacht werden, und Mißhandlungen ausgesetzt sind, wenn sie irgendwie ihr Mißbehagen aussprechen. Dagegen haben die nach Hannover zurückgekehrten Flüchtlinge zu Protokoll erklärt, daß ihr Name zwar unter dem Protest stände, aber nicht von ihnen, sondern von Unteroffizieren darunter geschrieben wäre, ohne daß sie etwas darum gewußt hätten. Diese protokollarische Vernehmung ist übrigens von den welfischen Organen perfider Weise gleichfalls als Mittel benutzt worden, um die Flüchtlinge von der Rückkehr abzuschrecken, indem sie dieselbe als einen gerichtlichen Akt ausgeben. Dieselbe ist indessen ein reiner Verwaltungsakt, vorzugsweise dazu bestimmt, um die Identität der Person des Zurückgekehrten festzustellen und hat mit einer gerichtlichen Untersuchung oder Bestrafung durchaus nichts zu thun.

Berlin, 22. Juni. Heute Mittag fand eine Sitzung des Königlichen Staats-Ministeriums statt.

— Der Bundesrath des norddeutschen Bundes hielt am 19. d. M. Vormittags unter Präsidium des Ministers v. Friesen eine etwa einstündige Sitzung. Nach Verlesung des Protokolls erfolgte die Mittheilung des Präsidenten des Reichstages über den Beschluß des letzteren, betreffend die Verwaltung der Bundesanleihe; der Bundesrath genehmigte die vom Reichstage beschlossene Fassung. Es berichtete darauf der Geheime Ober-Justizrath Pape für die Kommission zur Ausarbeitung der Civilprozeß-Ordnung über den vom Reichstage beschlossenen Gesetzentwurf, betreffend die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- 2c. Genossenschaften, und schloß sich, wie der Präsident Delbrück dem Reichstage anzeigte, der Bundesrath den Beschlüssen der Kommission an. — Man hofft, die Arbeiten des Bundesrathes des norddeutschen Bundes bis spätestens zum Donnerstag abwickeln zu können. Der Bundesrath des Zollvereins hat dagegen noch längere Zeit zu thun.

Hannover, 22. Juni. Auf dem Waterloo-Platze fand heut Vormittag vor Sr. Majestät dem Könige die große Parade der hiesigen und Celler Garnison statt. General-Lieutenant von Schwartzkoppen kommandirte die Parade, als Brigadiers fungirten für die Infanterie General-Major von Hacke, für die Kavallerie Oberst von Redern, für die Artillerie Oberst Zimmermann. Die Truppen bestanden aus der Kriegsschule, dem dritten Garde-Regiment, dem 16., 17. und 57. Infanterie-Regiment, dem 13. Ulanen-Regiment, zwei Schwadronen Kürassiere aus Celle, der 10. Artillerie-Brigade, dem 10. Train-Bataillon. Die Offiziere der Reitschule ritten in der Suite. Eine große Volksmenge zu Fuß und zu Wagen wohnte der Parade bei und begrüßte Se. Majestät beim Einreiten in das Stadtschloß mit lautem Jubelrufe. Zahlreiche preußische Fahnen wehen in der Stadt. Im Schlosse erfolgte die Vorstellung sämmtlicher Behörden, der Geistlichkeit und der Vertreter der Bürgerschaft durch den Ober-Präsidenten. Seine Majestät begeben sich so eben zur Grundsteinlegung nach dem für die neue Artillerie-Kaserne bestimmten Bauplatze.

Aus Thüringen, 18. Juni. Wer jetzt die verschiedenen thüringischen Kleinstaaten mit unbefangenen Sinn bereist, der muß die erfreuliche Beobachtung machen, daß die Theilnahme an dem norddeutschen Bunde eine immer lebendigere wird und die verschiedenen Unbequemlichkeiten, welche jede neue Einrichtung, und sei sie auch die beste, im Anfange stets mit sich bringen wird, allmählich schon immer mehr überwunden werden. Nur über die Höhe der Ausgaben für das Militär hört man wohl vielfache Klagen, und allgemein hofft man, daß solche vom Jahr 1872 an, wenn der norddeutsche Bund sich erst mehr befestigt haben wird, bedeutend verringert werden dürften. Ueberraschend schnell hat sich die Bevölkerung dagegen in die allgemeine Wehrpflicht gefunden. Die Zahl der einjährigen Freiwilligen in allen thüringischen Regimentern ist verhältnißmäßig groß, und viele jungen Bauernsöhne aus den wohlhabenden Distrikten der thüringischen Ebene setzen ihren Stolz darein, freiwillig bei der preußischen Kavallerie einzutreten, obgleich man dies auffallender Weise von Seiten der Civilbehörden im Großherzogthum Weimar nicht gern sehen soll. Handel und Wandel, die im vorigen Sommer wegen der Kriegsbefürchtungen schwer darniederlagen, erholen sich ersichtlich wieder, und die Thätigkeit der Industrie, mit geringen Ausnahmen, ist eine ziemlich befriedigende. Die Erntehoffnungen sind allgemein in ganz Thüringen die besten, die man seit einer von Jahren hatte, und lassen nichts zu wünschen übrig.

Aus Baden, 18. Juni. Das Mannheimer Eisenbahnanlehen hat einen sehr raschen Aufschwung genommen; man scheint besonders den kurzen Rückzahlungstermin anzuerkennen; der für Karlsruhe vorbehaltene Betrag soll etwa über das Zehnfache überzeichnet worden sein. — Durch die Eröffnung der Eisenbahn Engen-Donaueschingen ist die sogenannte Schwarzwaldbahn bis auf eine Strecke von beiläufig 14 Stunden vollendet. Die noch ausstehenden Arbeiten gehören allerdings zu den schwierigsten der modernen Technik; es kommen Stellen vor, wo dem Bergterrain der Bahnweg in der Weise abgewonnen werden muß, daß die Tunnels fast senkrecht aufeinanderstehen. Von allen Seiten werden die trefflichen Reden gerühmt, welche bei Eröffnung der Bahn gehalten wurden, namentlich hat sich der Präsident des Handelsministeriums, Herr v. Dusch, als ein feiner und einsichtsvoller Kopf hervorgethan, auch Mohl, der berühmte Staatsrechtslehrer, gegenwärtig Gesandter in München, fand den geistvollen Humor wieder, der ihn früher auszeichnete und den er unmittelbar vor und nach 1866 einigermaßen verloren hatte. Er war eifriger Gegner der Bahn gewesen und brachte sein Hoch denjenigen, die es besser verstanden als er. Ganz besonders gefeiert wurde Kirsner, der Abgeordnete von Donaueschingen, der geistige Vater der Bahn, ein schlichter, rechter deutscher Ehrenmann, Sieger in der heißen Wahlschlacht des Zollparlaments gegen den von den Klerikalen vorgeschlagenen Standesherrn des Kreises, den Fürsten von Fürstenberg. Kirsner war in der bekannten Weise zu Wahlzwecken verlästert worden; seit der Zeit ergreift man jede Gelegenheit im Volke, um zu zeigen, wie wenig man mit einem Getreibe einverstanden ist, das auch die Besten nicht achtet. Takt und Gemüth der Süddeutschen zeigte sich doch auch darin, daß man in der Residenz des Fürsten von Fürstenberg dem Verwandten des großherzoglichen Hauses einen Toast brachte, obwohl er politisch den Toastirenden gar nicht genehm ist. Man ließ die politischen Ansichten zurücktreten, da wo es sich wie hier um einen wirthschaftlichen Sieg von großer Tragweite handelt. — Mit unseren Schweizer Nachbarn kommen wir freilich nicht voran; sie werden mit sich selbst nicht über den Alpenübergang und mit uns nicht über den Anschluß an Konstanz einig. — Erbauer der so eben eröffneten Bahn ist Oberbaurath Gerwig.

Ausland.

Wien, 19. Juni. Die „N. Fr. Pr." schreibt: „Es ist ein trauriges Zeichen, daß wir noch immer genöthigt sind, uns um das Verhältniß Oesterreichs zu dem heiligen Stuhle und um die Konkordatsfrage zu bekümmern. Wir mögen zehnmal sagen: das Konkordat ist todt — das gilt nur für die Liberalen in Oesterreich; in Rom lebt es frisch und gesund, sowohl in den Augen des Papstes als in jenen des Freiherrn v. Meysenburg, der im Vatikan jedenfalls eine sehr sonderbare Rolle spielt. Das nächste Konsistorium, das vom 14. auf den 22. Juni verschoben wurde, wird der Papst natürlich mit einer Allokution eröffnen. Man ist nun darauf gespannt, ob Pius IX. in seiner Anrede von Oesterreich und den Beziehungen der Kurie zu dem Kaiserstaate sprechen wird oder nicht. Die meisten Pariser Blätter, in Uebereinstimmung mit den hiesigen, versichern, daß der Papst es vorziehen werde, von Oesterreich zu schweigen. Der Wiener Korrespondent des „Univers" aber erklärt mit großer Entschiedenheit das Gegentheil. Der Papst, sagt er, wird sprechen, weil er durch seine Stellung und durch sein Gewissen dazu gezwungen ist. Pius IX., versichert der klerikale Berichterstatter weiter, hat Herrn v. Meysenburg, den er nur „il buon barone" nennt, persönlich sehr gern, aber er bleibt unerschütterlich. Als Herr v. Meysenburg von dem Abschlusse eines neuen Konkordats sprach, soll ihm der Papst erwidert haben: „Was reden Sie von dem Abschlusse eines neuen Konkordates in dem Augenblicke, wo man das alte zerreißt? Was den modus vivendi mit Oesterreich betrifft, so werde ich ihn bestimmen, indem ich den Bischöfen Instruktionen gebe." Es ist möglich, daß Pius IX. so undiplomatisch spricht, das Merkwürdigste liegt nur darin, daß der außerordentliche Bevollmächtigte Oesterreichs eine solche Sprache ruhig anhört. Der Korrespondent des „Univers" aber schadet in seinem blinden Eifer der Kurie jedenfalls, indem er Reden des Papstes verbreitet, welche eine Versöhnung mit Rom als eine absolute Unmöglichkeit hinstellen."

Paris, 18. Juni. Der „Moniteur" veröffentlicht einen nicht weniger als 13 Foliospalten umfassenden Bericht des Seine-Präfekten Baron Haußmann an den Kaiser über die Finanzlage der Stadt Paris, wie dieselbe sich nach dem mit dem Credit Foncier abzuschließenden Vertrage gestalten soll. Der Bericht schließt mit einem feierlichen Appell an die Kammer und an den Kaiser. Baron Haußmann erinnert daran, daß er für seine Person schon mehrmals den Vorschlag gemacht hätte, das Budget der Stadt Paris solle, wie jenes des Staats, durch ein Gesetz und nicht durch ein bloßes Dekret geregelt werden. Dann fährt Herr Haußmann in beinahe sentimentalem Tone fort: „brauche ich noch hinzuzufügen, daß auf dem Punkte meiner Laufbahn, auf welchem ich angelangt bin, nach einer Thätigkeit, wie sie bei wenigen anderen politischen und Verwaltungsbeamten eine gleiche Dauer erreicht hat, mein Urtheil unparteiisch sein muß? Ich glaube nicht; das Verlangen nach Ruhe ist das einzige, welches ich noch empfinden kann. Aber ich bin an den Kaiser durch Bande geknüpft, welche nur Se. Majestät lösen kann, und ich bin bereit, wenn das Ihr Wille ist, Alles, was ich an Einsicht und Arbeitskraft besitze, bis ans Ende Ihrem Dienste zu weihen. Welches aber auch meine neuen Pflichten sein mögen, dieselben können, wie mir scheint, nichts mit sich bringen, was die persönliche Stellung erheblich vermehren würde, die ich dem ununterbrochenen Vertrauen meines Souveräns und den außerordentlichen Beweisen von Zufriedenheit, mit welchen mich sein nachsichtiges Wohlwollen überhäuft hat, verdanke. Darum glaube ich ohne zu viel Anmaßung sagen zu können, daß keine Eingebung der Eitelkeit mich leitet und daß ich an dem, was für die Umwandlung der Hauptstadt des Kaiserreichs noch zu thun bleibt, nur durch die tiefe Theilnahme für das öffentliche Wohl und eine eifersüchtige Wachsamkeit über die Ehre des großen Werkes, welches eine schöne Seite in der Geschichte dieser ruhmvollen Regierung ausmachen soll, interessirt bin." —

Der Eindruck, welchen die Blätter aus dem Bericht des Seine-Präfekten, für den sie sich vergebens nach Raum umgesehen, erhalten, ist der einer an Melancholie grenzenden Entmuthigung. Selbst die „Patrie", das spezielle Organ der Haußmann-Frémy'schen Coterie, muß gestehen, daß der Präfekt sich entschlossen hat, innezuhalten. „Er hält inne", ruft die „Patrie" voll Bewunderung für den munizipalen Napoleon aus, „aber er weicht nicht. Er will sich bitten lassen um das, was er nicht mehr anbieten wird. Nicht er wird neue Unternehmungen in Vorschlag bringen, sondern die öffentliche Meinung wird sie von ihm verlangen und dies an dem Tage, an welchem sie den Plan der Umwandlung von Paris wird in seiner Gesammtheit beurtheilen können." Ein anderer Verehrer Haußmanns, der „Etendard", gesteht ebenfalls, daß er für das umfangreiche Aktenstück keinen Platz habe und beschränkt sich auf die Prophezeiung, daß dasselbe allen reifen Köpfen gefallen werde. Dagegen schreibt der „Avenir National": „Herr Haußmann

legt Rechnung. Er ist, wie die Budget-Kommissionen, bei den Geständnissen und beinahe bei der Abdankung angelangt. In einer Art von trübseligem, entsagungsvollem Schlußwort nimmt er die Idee des gesetzgebenden Körpers für sich in Anspruch. Er verzichtet darauf allein die Verantwortung für sein Werk zu tragen, für jenes Werk, dessen Ruhm er so oft selbst verkündet hat. Uebrigens denkt man nicht etwa daran, Paris wieder unter die Herrschaft des gemeinen Rechts zu bringen. Paris ist, wie der Bericht sagt, keine Stadtgemeinde, sondern die Hauptstadt des Reichs, d. i. das Kollektiv-Eigenthum des Landes und die Stadt der Franzosen. Demnach wird Paris keine Munizipalräthe haben, sondern seine Geschäfte werden von Deputirten von Marseille und Lille verwaltet werden. Es ist dies in Bezug auf Paris zu Gunsten der Provinz ungefähr die Theorie der Katholiken mit Bezug auf Rom. Wie dem auch sei, wenn man uns die Freiheit nicht wiedergiebt, so legt man uns doch Rechnung. Mit der unumschränkten Herrschaft des Herrn Haußmann ist es aus." Das Blatt scheint sich indessen insofern zu irren, als es eine Sache, die der Bericht nur als angeregt und ventilirt darstellt, schon als beschlossen annimmt; die Vertretung des städtischen Budgets vor dem gesetzgebenden Körper ist noch keineswegs sicher.

Paris, 20. Juni. Die Minister begaben sich heute Morgen nach 7 Uhr nach Fontainebleau. Wie gewöhnlich, war ein besonderer Zug für sie hergerichtet. Pinard, der Minister des Innern, der immer sehr exakt ist, fand sich zuerst auf dem Bahnhofe ein. Er war ganz allein und trug sein Portefeuille unter seinem höchsteigenen Arme. Es scheint, daß er zu Niemandem Vertrauen hat, was, wenn man den umlaufenden Gerüchten Glauben schenken darf, sich aber ändern könnte, da der Rouher'sche St. Paul zum Senator ernannt werden soll. Nach Pinard traf Druy, der Unterrichts-Minister, auf dem Bahnhofe ein; er kam mit dem Bummelzuge aus Ville-Neuve St. Georges, wo er die Nächte zuzubringen pflegt. Der Marschall Niel und der Admiral Rigaul de Genouilly kamen fast zu gleicher Zeit an. Sie ließen sich ihre Portefeuilles nachtragen. Forcade de la Roquette erschien ganz allein mit seinem Portefeuille unter dem Arme; er sieht etwas ernst aus, soll aber ein ganz gutherziger Mensch sein, dagegen glauben, daß ein Minister un homme sérieux sein und sein sérieux auch in seinem äußeren Auftreten zeigen müsse. Der Finanz-Minister Magne kommt immer allein; er durchschreitet den Bahnhof so schnell, daß ihn das Auge kaum erfassen kann. Man meint, er habe sich diese Schnelligkeit angewöhnt, weil er sich schon, wenn auch unnützer Weise, seit langer Zeit bemüht, die französischen Staatsgelder in ihrem raschen Laufe einzuholen. Im letzten Augenblicke erscheint immer der Staatsminister Rouher; sein Portefeuille trägt ein Diener, den er für treu hält und der ihn überall hinbegleitet. Die Minister trafen um 9 Uhr in Fontainebleau ein. Im Ministerrathe sollen äußerst wichtige Dinge zur Besprechung gekommen, aber, wie gewöhnlich, soll nichts beschlossen worden sein.

— Der „Moniteur" veröffentlicht einen ihm unterm 13. aus Belgrad zugegangenen Bericht über die serbische Angelegenheit, der indessen thatsächlich nichts Neues enthält; bemerkenswerth ist jedoch darin folgende Stelle: „Im Frühling des vorigen Jahres begab sich Fürst Michael nach Konstantinopel, um dem Sultan seinen Dank (für die Räumung sämmtlicher serbischer Festungen von Seiten ihrer türkischen Besatzungen) darzubringen. Er wurde von Abdul Aziz aufs schmeichelhafteste empfangen und kehrte unter allgemeiner Begeisterung nach Belgrad zurück. Von diesem Tage an hat Fürst Michael gewissen Bestrebungen einer unbesonnenen (der großserbischen) Partei jene feste Widerstandskraft entgegenzusetzen verstanden, die seine eigene Weisheit, die Rathschläge der Mächte und seine Treue gegen die Pforte ihm einzuflößen vermochten. Er verfolgte eine Politik der Mäßigung, welche den wohlverstandenen Interessen Serbiens nur dienlich sein konnte, und zeigte sich den Hirngespinnsten und Trugbildern wenig zugänglich. Die provisorische Regierung hat übrigens begriffen, daß sie auf der Bahn dieser weisen Politik weitergehen müsse, und hat sich bereits in diesem Sinne entschieden ausgesprochen. Der suzeräne Hof hat schon die Einsetzung der Statthalterschaft und die von derselben ergriffenen Maßregeln gebilligt. Er will dem Lande volle Freiheit lassen, die neue Regierungsgewalt zu konstituiren. Braucht etwa noch weiter gesagt zu werden, daß die Garantiemächte, welche der Person des Fürsten hold waren und das schreckliche Ereigniß tief beklagen, darin einig sind, der neuen Ordnung der Dinge, welche die Skupschtina in geregelter Weise festzustellen haben wird, allen Vorschub zu leisten? Für den neuen Fürsten, der gewählt werden wird, die gemäßigte Politik Michaels fortsetzen, den inneren Frieden erhalten und treu bleiben den Pflichten, die unser öffentliches Recht uns auferlegt: damit wird der Wunsch des serbischen Volkes erfüllt und dem Andenken des Fürsten, den wir verloren haben, die beste Huldigung dargebracht werden." Wie man hört, ist der junge Milan Obrenovic, der sich noch immer in Paris befindet, plötzlich nicht unbedeutend erkrankt.

Warschau, 17. Juni. Es werden große Vorbereitungen zum Empfange des hier binnen Kurzem zu erwartenden Kaisers und der Kaiserin gemacht. Bemerkenswerth ist es aber, daß diese Vorbereitungen nur auf militairische und sonstige offizielle Kreise beschränkt sind und daß zum Wohnort des Hofes nicht das hier liegende Schloß Lazienki, sondern das vier Stationen von hier entfernte Skierniewice gewählt ist, welches letztere mit ungeheurer Eile eingerichtet wird. Dieses Schloß wird für die Zeit der Anwesenheit des Kaisers von einem Militaircordon umgeben sein. Zur Unterbringung dieses Militairs werden mit außerordentlicher Eile Holzbaracken vor und hinter dem Schlosse erbaut und ist strenger Befehl ergangen, daß diese Baracken binnen 14 Tagen fix und fertig sein sollen. Aus dem Umstande, daß der Hof nicht in Warschau, sondern in Skerniewice wohnen wird, will man ersehen, daß der Kaiser der Fortdauer seiner Ungunst gegen die Stadt Warschau Ausdruck geben will. Andererseits machen sich auch unter den Russen Stimmen geltend für Versöhnung mit den Polen. Zur Anbahnung derselben haben hochstehende Russen, mit Unterstützung des Generals Berg, hier einen Schützenklub errichtet, zu dessen Mitgliedern auch mehrere Polen aus der höchsten Aristokratie herangezogen worden sind. Vorgestern wurde dieser Klub unter dem Präsidium des Generals Berg eröffnet und in Trinksprüchen der Zweck des Klubs kund gethan, die beiden Slavischen Stämme zu versöhnen und zu einigen.

Alexandria, 19. Juni. Sir Robert Napier und der Sohn des Königs Theodorus sind hier angekommen.

Washington, 20. Juni. Das Haus der Repräsentanten hat die Bill in Betreff der Zulassung des Staates Arkansas zur Vertretung im Kongreß, nachdem der Präsident dagegen sein Veto eingelegt hatte, zum zweiten Mal mit 110 gegen 21 Stimmen angenommen.

Pommern.

Stettin, 23. Juni. Die Vorarbeiten für die projektirte Eisenbahn Wangerin-Dirschau werden jetzt energisch in Angriff genommen und zwar auf der Strecke Wangerin-Conitz von der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft, auf der Strecke Conitz-Dirschau von der Königlichen Ostbahn, da diese Strecken demnächst auch von den betreffenden Eisenbahnverwaltungen gebaut werden.

— Am Sonntag hat der Herr General-Superintendent Dr. Jaspis im Dom zu Berlin gepredigt. Se. Majestät der König wohnten diesem kirchlichen Akte ebenfalls bei.

— Beim Aufreißen des Pflasters in der Mönchenstraße wurde gestern vor dem Gebäude der höheren Töchterschule ein Gewölbe bloß gelegt, welches die Decke eines ehemals benutzten Brunnens bildet.

— Der Antiquar Robert Stelt zu Breslau hat dem hiesigen Magistrat einen Kupferstich, welcher einen Plan der Stadt Stettin vom Jahre 1677 darstellt, zum Kauf angeboten und der letztere sich entschlossen, diesen Plan zu erwerben.

— Der frühere Brauer Hafemann, welcher, trotz der ihm nach Verbüßung einer Korrektionshaft bereits vor Monaten in Greifswald ertheilten Reiseroute, im Lande bettelnd umherzog und auf seiner Tour auch Stettin mit seiner Gegenwart beehrte, wurde gestern Nachmittag verhaftet, weil er nicht nur bei mehreren Personen am Bohlwerk bettelte, sondern auch gegen letztere, da seinen Wünschen nicht entsprochen wurde, mehrfach Drohungen ausstieß.

Stargard, 22. Juni. Am vergangenen Mittwoch bei Inspizirung der Truppen im Exerziergarten ließ sich Se. K. H. der Kronprinz den Handlungs-Commis Burow, welcher als Gardemann in der Schlacht bei Königsgrätz verwundet wurde und augenblicklich an zwei Stöcken sich langsam fortbewegt, vorstellen. Der Kronprinz unterhielt sich mit dem Invaliden längere Zeit sehr leutselig und sagte zu ihm, „daß seine Bitte um Bewilligung einer Badekur sehr gern genehmigt werden würde, und wolle er auch nicht, daß seine Invaliden in solchem Zustande mit einer monatlichen Pension von 4½ Thlr. entlassen würden; er solle sich schriftlich an ihn wenden und würde er für ihn sorgen." Auch der Oberst von Ferentheil hat sich seiner mit großer Liebe angenommen.

Neueste Nachrichten.

Hannover, 22. Juni. Der König ist unter Jubelruf der Bevölkerung um 8 Uhr hier eingetroffen. Die Stadt ist festlich geschmückt, das Wetter ausgezeichnet.

— Nach kurzem Aufenthalte in dem festlich dekorirten Bahnhofe fuhr der König nach dem Palais im Georgengarten, wo er residiren wird. Der Platz am Bahnhofe und die umliegenden Gebäude waren auf das prächtigste geschmückt, in den Straßen des neuen Stadttheils sah man eine große Menge von Fahnen, namentlich Bundesflaggen. Eine ungeheure Menschenmenge empfing den König mit Vivats und Hurrahs. Der König sah sehr wohl aus. Um 11 Uhr große Parade, um 1 Uhr Grundsteinlegung zur neuen Artillerie-Kaserne.

Bremen, 22. Juni. Um 10¼ Uhr Vormittags ist heute hier wieder großes Feuer ausgebrochen. Zwei Speicher stehen in Flammen (von W. A. Fritze u. Co.), ein anderer Speicher (von Oetling u. Sohn) ist bereits niedergebrannt, ebenso eine bedeutende Anzahl Boyer mit Taback, Honig und Baumwolle. Der Schaden wird auf eine halbe Million Thaler veranschlagt. Die naheliegende Stephanskirche ist gefährdet, wenn sich das Feuer noch weiter verbreitet. Fünf Privathäuser stehen gleichfalls bereits in Flammen.

Prag, 22. Juni. Der Kaiser ist heute morgen um 5½ Uhr hier angekommen und wurde von einer großen Menschenmenge empfangen; die Straßen, welche er durchfuhr, waren festlich geschmückt. Mittags fand die Brückeneinweihung statt, wozu die Bevölkerung in großen Massen herbeigeströmt war, die alle den Kaiser auf das lebhafteste begrüßten. Der Bürgermeister hielt in beiden Landessprachen Anreden an den Kaiser, welcher letzterer gleichfalls in beiden Landessprachen erwiderte. Um 2 Uhr wurden der Adel, die Geistlichkeit, die Behörden und die Körperschaften dem Kaiser vorgestellt. Um 5 Uhr fand ein Diner von 85 Gedecken statt.

Rom, 20. Juni. Gestern fand zur Feier des Jahrestages der päpstlichen Thronbesteigung ein gemeinsames Diner französischer und päpstlicher Offiziere in Civitavecchia statt, welchem die fremden Konsuln und ein päpstlicher Delegirter beiwohnten. General Dumont führte den Vorsitz und brachte die Gesundheit Pius IX. aus, „des verehrungswürdigen Papstes, welchen der Kaiser und Frankreich niemals verlassen würden." Der Delegirte erwiderte mit einem Toaste auf das Wohlergehen und Glück des Kaisers, „des erhabenen und edelsinnigen Herrschers von Frankreich, der durch den Schutz des päpstlichen Thrones der Religion, der Ordnung und dem wahren Fortschritte den größten Dienst leiste."

London, 21. Juni. Die gestern von der Königin im Windsor-Park abgehaltene Freiwilligenrevue ist sehr glänzend ausgefallen.

Plymouth, 21. Juni. Der Dampfer „Crocodile" ist heute mit der ersten Abtheilung der in der abyssinischen Expedition engagirt gewesenen Truppen hier angelangt. — Das preußische Kanonenboot „Blitz" ist heute auf seiner Fahrt von Corunna hier eingelaufen, um Kohlen einzunehmen; dasselbe ist nach Stralsund bestimmt und wird noch einmal in Dover anlegen.

Belgrad, 22. Juni. Die Wahlen zur Skuptschina sind in größter Ordnung von Statten gegangen. Dieselben sind durchweg zu Gunsten der Thronfolge Milan's Obrenovich ausgefallen. Die Betheilung der Stimmberechtigten war sehr groß. Von Gemeinden und Truppenkörpern der Volksmiliz laufen fortwährend Zustimmungsadressen bei der provisorischen Regierung ein. — Anläßlich der Befürchtungen, welche verschiedene Blätter des Auslandes wegen der serbischen Thronfolgefrage ausgesprochen haben, äußert sich das Journal „Vidovdan" wie folgt: Die serbische Nation besitzt das souveräne Recht selbstständiger Verfügung über den Thron. Nach den von der serbischen Volksvertretung festgestellten Bestimmungen ist die serbische Krone erblich. Auf diesen gesetzlichen Standpunkt hat sich die Nation gestellt und bereits den Prinzen Milan zum Fürsten proklamirt. Der demnächst zusammentretenden Skuptschina liegt lediglich die Aufgabe ob, den Fürsten feierlich zu begrüßen und bis zur Großjährigkeit desselben die gesetzliche Vormundschaft zu erwählen.

Vermischtes.

— (Der Boden für die Friedensfreunde.) Einem Artikel des Pariser „Figaro" über das Wettrennen, in welchem der „Earl" des Marquis v. Hastings den Sieg gewann, entnehmen wir die folgenden Stellen, welche beweisen, wie tief noch der fanatische Nationalhaß in den Franzosen wurzelt. Der „Figaro" schreibt: „Mit tiefer Bewegtheit und den Schmerz in der Seele tauche ich heute meine Feder in die englische Tinte. Englisches Volk, ich fluche Dir! Oh, diese Engländer! Seit acht Tagen schon hatten sie Paris unmöglich gemacht — man konnte keinen Schritt auf der Straße thun, ohne gegen einen langen Teufelskerl von Engländer zu rennen. Man sah es an ihrem Benehmen, an ihren impertinenten Blicken ꝛc., sie waren ihrer Sache gewiß." Folgt ein ausgedehnter armseliger Klatsch über Ausschweifungen, bei denen man sie belauscht hatte, und zu denen ihnen doch Paris selbst die Gelegenheit bot; dann heißt es: „Man hat sie gestern wieder gefunden, alle diese Herren und diese Damen u. s. w." Darauf folgen Klagen über Londoner Taschendiebe, darauf eine satirische Beschreibung des „lion du jour", des Marquis v. Hastings. Dann heißt es: „In dem Ring sind Franzosen und Engländer in dem Grade, wie die entscheidende Stunde naht.... in zweimalhunderttausend französischen Brüsten schlagen die Herzen für die vaterländischen Ställe. Wenn nur die Engländer nicht gewinnen, so hört man überall. Si les Anglais gagnaient, j'en serais un maladie, ruft ein Patriot aus...." Nach dem Sieg: „Ein dumpfes Murren in der Menge, gefolgt von einem ungeheuren Schmerzensschrei: England ist Sieger!.... es triumphirt, aber die Engländer allein begrüßen den Sieger durch schwache Hurrahs! Die Menge ist konsternirt, niedergeschlagen, gebrochen. In einem Anfall äußerster Verzweiflung zerbricht ein Kutscher seine Peitsche. Man sieht den „Earl" zurückkommen, man drängt sich auf seinen Weg, aber kein Beifall begrüßt den Triumphator. Traurig verläuft sich die Menge.... so fliehen die weinenden Freunde aus dem Sterbehaus, um nicht bei der Beisetzung der Leiche zugegen zu sein." Dies ist der Boden, auf welchem die ligue de la paix sich wichtig macht.

Wollbericht.

Berlin, 21. Juni. Heute fanden sich auf allen Lägern Käufer ein, ohne daß indeß von größern Verkäufen etwas bekannt wurde. Eine mäßige Preisbesserung scheint sich vorzubereiten, auch sind kleine Posten von Kamm- und Tuchwollen den Lägern entnommen worden. Auf dem offenen Markte befinden sich nur noch wenige unnachgebende Produzenten und Händler.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 20. Juni, Nachmittags. Angekommene Schiffe: Krysteren, Christensen von Rouen. Johanna Christine, Helb von Svendborg. Heimath, Stöwer von Sunderland. Diewenow, Zaddasch; Fünf Brüder, Dobberick von Colberg. Tilsit (SD), Breidsprecher von Stockholm. Der Blitz (SD), Parow von Memel. Statira (SD), — — Die Erndte (SD), Dehnike von Stolomünde. Gustav, Schauer von Newcastle, löscht in Swinemünde. Vineta (SD), Lauter von Königsberg. Ernst Julius, Wothke von Grosselhamn. Johann, Spieker von Stolpmünde. Julius, Lampmann von Danzig. Hermine, Ketzenberg von Jasmund. 2 Geschwister, Madsen von Rügenwalde. Ceres (SD), Braun von Kiel. Wind SO. Strom ausgehend. Revier 15 F.

Börsen-Berichte.

Berlin, 22. Juni. Weizen loco preishaltend, Termine billiger verkauft. Für Roggen auf Termine bestand heute im Gegensatz zu vorgestern eine sehr flaue Haltung, der in Aussicht stehende Regen mag wohl wesentlich zur Flaue beigetragen haben und mußten sich Abgeber in den niedrigeren Geboten fügen. Der Preisrückgang beträgt denn auch gegen Sonnabend für nahe Lieferung ca 2 Rt, für spätere Sichten ca. 1 Rt per Wspl. Schluß ruhig. Gekünd 8000 Ctr. Hafer loco unverändert, Termine niedriger

Rüböl verkehrte in matter Haltung und sind Preise ca. $1/12$ Rt per Ctr. billiger zu notiren. Spiritus schwankte in Preisen. Nach vorübergehender Mattigkeit schließt der Markt wieder fester und in den Notizen gegen vorgestern wenig verändert.

Weizen loco 74—96 Rt pr. 2100 Pfd. nach Qualität, gelber ungar. 78 Rt pr. 2000 Pfd. bez., pr. Juni 78, ½ Rt bez, Juni-Juli 76½, 75, 77, 76½ Rt bez., Juli-August 74½, 74 Rt bez., September-Oktober 70—71 Rt bez.

Roggen loco 76-80pfd. 56, 57½ Rt pr. 2000 Pfd. ab Boden bez, pr. Juni 55¾, 53¾, 54 Rt bez., Juni-Juli 55½, 53½, 54, 53¾ Rt bez., Juli-August 53, 52, 52¼ Rt bez., September-Oktober 51¾, ¼, ½ Rt bez., Okt.-Nov. 50¾, 49¾ Rt bez.

Gerste, große und kleine, 42—52 Rt pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 32—37 Rt, böhm. 34—35 Rt, schles. 35¾ Rt ab Bahn bez., Juni 33½ Rt Br., Juni-Juli 31¾, ½ Rt bez., Juli-August 29½, ⅜ Rt bez., September-Oktober 29, 28, ¼ Rt bez.

Erbsen, Kochwaare 59—65 Rt, Futterwaare 50—58 Rt

Petroleum loco 6¾ Rt, Sept.-Oktbr., Oktbr.-Novbr. u. November-Dezbr. 7⅙ Rt Br.

Rüböl loco 10⅙ Rt bez., pr. Juni $10\frac{1}{12}$ Rt bez., Juni-Juli und Juli-August 10 Rt, September-Oktober $10\frac{1}{24}$, 10 Rt bez., Oktober-November $10\frac{1}{12}$, $\frac{1}{24}$ Rt bez.

Leinöl loco $12\frac{5}{12}$ Rt

Spiritus loco ohne Faß 19 Rt bez., pr. Juni, Juni-Juli und Juli-August 18¾, ½, ⅔ Rt bez. u. Br., $\frac{7}{12}$ Gd., August-September 18⅚, $\frac{17}{24}$, ¾ Rt bez. u. Gd., 18⅚ Br., September-Oktober 17¾, $\frac{7}{12}$, ⅔ Rt bez.

Fonds- und Aktien-Börse. An der heutigen Börse erfuhr die Stimmung einen nach der vorangegangenen Aufwallung gewöhnlichen Rückschlag, jedoch von einem so milden Charakter, daß nur kleinere Bruchtheile der gestern gewonnenen Coursvortheile für die Spekulations-Papiere verloren gingen.

Breslau, 22. Juni. Spiritus per 8000 Prozent Tr. 18. Roggen per Juni-Juli 54½, per Herbst 51. Rüböl per Juni 9⅔, pr. Herbst 9¾. Zink unverändert.

Wetter vom 22. Juni 1868.

Im Westen:		
Paris	— R.,	Wind —
Brüssel	18,1 R.,	„ SSW
Trier	14,9 R.,	„ S
Köln	18,6 R.,	„ SSW
Münster	15,0 R.,	„ SW
Berlin	14,0 R.,	„ O
Stettin	14,0 R.	„ O
Im Süden:		
Breslau	13,5 R.,	Wind SO
Ratibor	12,0 R.,	„ S

Im Osten:		
Danzig	14,1 R.,	Wind —
Königsberg	14,4 R.,	„ NW
Memel	14,0 R.,	„ W
Riga	12,11 R.,	„ NW
Petersburg	— R.,	„ —
Moskau	— R.,	„ —
Im Norden:		
Christians.	16,2 R.,	„ —
Stockholm	15,2 R.,	„ —
Haparanda	7,2 R.,	„ NW

Berliner Börse vom 22 Juni 1868.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	36¼	bz
Altona-Kiel	9	4	112¾	bz
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	100⅞	B
Bergisch-Märkische	8	4	131¼	bz
Berlin-Anhalt	13½	4	206½	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	77½	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	96⅝	bz
Berlin-Hamburg	9	4	168¼	bz
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	192¼	B
Berlin-Stettin	8 7/12	4	136⅝	bz
Böhm. Westbahn	5	5	68	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅙	4	113½	bz
Brieg-Neisse	5½	4	94½	bz
Cöln-Minden	9 1/12	4	130¾	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	2⅓	4	90	B
do. Stamm-Prior.	4½	4½	93¼	bz
do. do.	5	5	94¾	bz
Galiz. Ludwigsb.	6 1/20	5	92¾	bz
Löbau-Zittau	—	4	49¾	bz
Ludwigshafen-Berb.	10⅝	4	155½	B
Magdeburg-Halberst.	14	4	161	G
Magdeburg-Leipzig	20	4	218	bz
do. do. B.	—	4	91¼	bz
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	130¾	bz
Mecklenburger	3	4	72⅛	bz
Münster-Hamm	4	4	90¼	bz
Niederschl.-Märkische	4	4	89¼	G
Niederschl. Zweigb.	5	4	77	B
Nordbahn, Frd.-Wilh.	4⅜	4	76	G
Oberschl. Lit. A. u. C.	12	3½	184	G
do. Lit. B.	12	3½	163¼	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	7	5	149¾	bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	76	B
Rheinische	6½	4	118⅛	bz
do. Stamm-Prior.	—	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	28½	bz
Russische Eisenbahn	5	5	80	B
Stargard-Posen	4⅓	4½	93¾	B
Südöster. Bahnen	7½	5	103⅞	bz
Thüringer	7⅔	4	139	bz
Warschau-Wien	—	5	59⅜	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83½	G
do. II. Em.	4	82½	G
do. III. Em.	4½	89½	G
Aachen-Mastricht	4½	78½	B
do. II. Em.	5	84	bz
Bergisch-Märkische I.	4½	97½	B
do. II.	4½	93¼	G
do. III.	3½	77¼	G
do. Lit. B.	3½	77¼	G
do. IV.	4½	92¼	G
do. V.	4½	90¼	bz
do. VI.	4½	87¾	bz
do. Düss.-Elb. I.	4	83½	G
do. do. II.	4½	92	G
do. Dort.-Soest I	4	83	G
do. do. II.	4½	90½	G
Berlin-Anhalt	4	90¾	G
do.	4½	97	G
do. Lit. B.	4½	95⅜	B
Berlin-Hamb. I. Em.	4	90¼	G
do. II. Em.	4	90⅝	G
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	87½	G
do. C.	4	84⅝	G
Berlin-Stett. I. Em.	4½	97¾	G
do. II. Em.	4	83¼	B
do. III. Em.	4	83¼	B
do. IV. Em.	4½	94	bz
Breslau-Freiburg	4½	—	G
Cöln-Crefeld	4½	—	G
Cöln-Minden	4½	97½	G
do. II. Em.	5	101½	G
do. do.	4	85½	B
do. III. Em.	4	82¾	G
do. do.	4½	93¼	bz
do. IV. Em.	4	82⅞	bz
do. V. Em.	4	82⅜	G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	82½	bz
do. III. Em.	4½	89¼	bz
do. IV. Em.	4½	88	G
Galiz. Ludwigsbahn	5	83½	B
Lemberg-Czernow	5	66⅜	G
Magdeb.-Halberstadt	4½	96¼	G
do.	4½	94½	G

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	68¾	G
do.	4½	94½	G
Niederschl.-Märk. I.	4	87⅝	G
do. II.	4	85½	B
do. conv. I. II.	4	87⅝	G
do. III.	4	83½	G
do. IV.	4½	94½	B
Niederschl. Zweigb. C.	5	99¾	B
Oberschlesische A.	4	86	G
do. B.	3½	78⅓	B
do. C.	4	85⅜	B
do. D.	4	85⅜	G
do. E.	3½	77¼	G
do. F.	4½	93	G
do. G.	4½	92	bz
Oesterr.-Französisch	3	260¾	bz
do. neue	3	258	B
Rheinische	4	84	G
do. v. St. gar.	3½	78¼	G
do. III. Em. 58/60	4½	91¼	B
do. 1862	4½	91¼	B
do. v. St. gar.	4½	96½	G
Rhein-Nahe-Bahn	4½	91⅝	bz
do. II.	4½	91⅜	bz
Mosko-Rjäsan	5	86⅜	bz
Rjäsan-Kozlow	5	80⅛	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	G
do. II.	4	—	G
do. III.	4½	—	B
Schleswigsche	4½	90⅜	G
Stargard-Posen	4	—	bz
do. II.	4½	—	B
do. III.	4½	—	B
Südösterr. Staatsb.	3	216	bz
Thüringer	4	88½	G
do. III.	4	88½	G
do. IV. Em.	4½	95⅜	G

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99⅞ G	Dollars	1 12⅛ B	Goldkronen	9 11¾ G
do. ohne R.	99¾ bz	Napoleons	5 12⅜ bz	Gold p. Zollpf.	467 bz
Oest. Nt. öst. W.	87 15/16 bz	Louisd'or	112½ G	Friedrichsd'or	113⅚ bz
Russ. Bankn.	83½ bz	Sovereigns	6 24¼ bz	S[illegible]	29 25 G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96¾	B
Staats-Anleihe 1859	5	103¼	bz
Staatsanleihe div.	4½	95½	bz
do. do.	4	88½	bz
Staats-Schuldscheine	3½	84	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	119¼	bz
Kurhessische Loose	—	53¾	bz
Kur-N. u. Schuld	3½	81	G
Berliner Stadt-Obl.	5	102⅝	bz
do.	4½	96¾	B
do.	3½	77⅛	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	101¾	B
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	77½	B
do. neue	4	85⅛	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	78¼	G
do.	4	84⅝	bz
do.	4½	91¼	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	76½	B
do. neue	4	84¾	bz
Posensche Pfandbr.	4	85¾	B
do. neue	3½	—	B
do. neue	4	—	B
Sächsische Pfandbr.	4	83¾	G
Schlesische Pfandbr.	3½	83⅝	G
do. Lit. A	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	76¼	bz
do. neue	4	82½	bz
do. neueste	4	82¼	bz
do.	4½	91¼	bz
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	90⅜	G
Pommersche	4	90⅛	G
Posensche	4	89	bz
Preußische	4	88¾	bz
Westphälisch-Rhein.	4	91¼	B
Sächsische	4	90⅞	bz
Schlesische	4	91⅛	G

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	93¾	G
Badische 35 fl.-Loose	—	29¼	B
Baierische Präm.-Anl	4	101⅜	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	96	G
Braunschw. Anl. 1866	5	100¾	G
Dessauer Präm.-Anl	3½	94½	bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	45	B
Lübecker Präm.-Anl.	3½	47¾	B
Sächsische Anleihe	5	106¼	bz
Schwedische Loose	—	10⅞	B
Oesterr. Metalliques	5	50	B
„ National-Anl.	5	55¾	bz
„ 1854er Loose	4	69½	bz
„ Credit-Loose	—	79	bz
„ 1860er Loose	4	74	bz
„ 1864er Loose	—	51½	bz
„ 1864er Sb.-A.	5	60½	bz
Italienische Anleihe	5	52¼	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	84⅞	B
do. 1864 engl.	5	89½	G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	112½	bz
do. 1866	5	111¼	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	67	G
Part.-Obl. 500 Fl.	4	98	bz
Amerikaner	6	78¾	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	3	143	bz
do. 2 Mon.	3	142¾	bz
Hamburg kurz	2	151¼	bz
do. 2 Mon.	2	150⅝	bz
London 3 Mon.	3	6 23¾	bz
Paris 2 Mon.	3	81	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	87¾	bz
do. do. 2 Mon.	4	87⅜	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26	bz
Leipzig 8 Tage	4½	99⅝	G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28	bz
Petersburg 3 Wochen	7	92⅜	bz
do. 3 Mon.	7	91½	bz
Warschau 8 Tage	6	83¼	bz
Bremen 8 Tage	3½	111⅞	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	12	4	159¾	B
„ Handels-Ges.	8	4	119½	G
„ Immobil.-Ges.	3 4/17	4	70	G
„ Omnibus	5 3/10	5	—	—
Braunschweig	0	4	99½	B
Bremen	8	4	113	G
Coburg, Credit-	4	4	72	G
Danzig	8	4	107	B
Darmstadt, Credit-	4½	4	92	bz
„ Zettel-	4	4	96	G
Dessau, Credit-	0	0	2¼	bz
„ Gas-	11	5	159	B
„ Landes-	7½	4	87½	G
Disconto-Communb.	8	4	114⅞	bz
Eisenbahnbedarfs-	10	5	137½	G
Genf, Credit-	0	4	24	G
Gera	7⅜	4	95	G
Gotha	5	4	93½	G
Hannover	5⅕	4	84	G
Hörder Hütten-	—	5	115⅜	bz
Hypoth. (O. Hübner)	12	—	107¾	bz
Erste Pr. Hypoth.-G.	4¾	4	—	—
Königsberg	7⅛	4	111	G
Leipzig, Credit-	4 3/10	4	99	G
Luxemburg	6	4	98¼	bz
Magdeburg	5	4	95	G
Meiningen, Credit-	6	4	98⅝	bz
Minerva Bergw.-	0	5	37¼	bz
Moldau, Credit-	0	4	23¼	bz
Norddeutsche	8½	4	121¾	B
Oesterreich, Credit-	5	5	86¼	bz
Phönix	—	5	127	B
Posen	7½	4	102	B
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	153½	bz
Ritterschaftl. Priv.	5⅘	4	85	bz
Rostocker	7	4	114	bz
Sächsische	6¾	4	113⅜	G
Schlesischer Bankver.	7½	4	115½	B
Thüringen	4	4	70	B
Vereins-B. (Hamb.)	10 3/16	4	111½	G
Weimar	4¼	4	85¾	bz
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	102	G

Familien-Nachrichten.

Geboren: Eine Tochter: Herrn Rud. Dorschfeldt (Stettin). — Herrn Klatt (Stettin). — Herrn Dr. Stürzebein (Cöslin).

Gestorben: Rentier Wilhelm Manteufel (Stolp). — Wittwe Sophie Quade (Stettin). — Wilh. Kell geb. Ehlert (Stettin). — Sohn Max des Herrn Werdermann (Stolp).

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den 23. d. Mts., Nachmittags 5½ Uhr.

Nachtrag zur Tagesordnung.

Oeffentliche Sitzung:

Antrag eines Mitgliedes der Versammlung, betrifft die Einleitung von Verhandlungen zur Ueberlassung des Platzes vor der Börse. — Vorlage, betrifft die Einrichtung einer neuen Vorschulklasse in der Friedrich-Wilhelms-Schule; — desgl. die Bewilligung der Kosten der Wasserleitungs-Anlage auf dem Begräbnißplatz im Nemitzer Felde betreffend.

Stettin, den 22. Juni 1868. **Saunier.**

Stettin, den 16. Mai 1868.

Fortsetzung der öffentlichen Impfungen im V. Polizei-Revier.

Neustadt, Impflokal: Schullokal, Elisabethstraße Nr. 12.

Oberwiek, Galgwiese, Mühlenberg, Bäckerberg und Fort-Preußen, Impflokal: Schulhaus, Pommerensdorfer Anlage, Verbindungsstraße Nr. 3c.

Mittwoch, den 24. Juni. Besichtigung der am 17. Juni geimpften, Impfung der Oberwiek Nr. 61—90, Mühlenberg, Galgwiese, auf dem Bäckerberge, Fürstenstraße und Fort-Preußen wohnenden Kinder.

Mittwoch, den 1. Juli. Besichtigung der am 24. Juni geimpften Kinder.

Pommerensdorfer Anlage, schwarzer Damm u. s. w., Impflokal: Schullokal, Pommerensdorfer Anlage, Verbindungsstraße Nr. 3c.

Sonnabend, den 27. Juni. Besichtigung der am 20. Juni geimpften und Impfung der Pommerensdorferstraße von Nr. 15 an, Apfel-Allee, Verbindungsstraße, Chausseestraße wohnenden Kinder.

Sonnabend, den 4. Juli. Besichtigung der am 17. Juni geimpften Kinder.

Impfarzt ist Herr **Dr. med. Harenberg.**

Königliche Polizei-Direction.
von Warnstedt.

Stettin, den 29. Mai 1868.

Fortsetzung der öffentlichen Impfungen im I. Polizei-Revier,

in der Gertrud-Schule, Nachmittags 3 Uhr.

Mittwoch, den 24 Juni. Besichtigung der am 17 Juni geimpften und Impfung der Parnitzstraße, am Schlachthause, vor dem Ziegenthor, vor dem Parnitzthore, Bleichholm, Blockhaus, Zollhaus, Wiesenstraße, Siedereistraße, Eisenbahnstraße, Wasserstraße, Holzstraße, Masches Hof und Moses Wiese wohnenden Kinder.

Mittwoch, den 1. Juli. Besichtigung der am 24. Juni cr. geimpften Kinder.

Impfarzt ist Herr Dr. med. **Crüger** hierselbst.

Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Stettin, den 19. Mai 1868.

Fortsetzung der öffentlichen Impfungen im IV. Polizei-Revier.

Im Schulhause zu Grünhof, Schulgang 3, Nachmittags **5** Uhr.

Mittwoch, den 24. Juni. Impfung der Gartenstraße, Mühlenstraße, Pölitzerstraße Nr. 1—8 u. 33—36, vor dem Königsthor, Grenzstraße wohnenden Kinder.

Mittwoch, den 1. Juli. Besichtigung der am 24. Juni geimpften und Impfung der Kinder aus der Taubenstraße, Elisiumstraße, Schulgang, Feldstraße, Zabelsdorferstraße Nr. 9—30, kurze Straße wohnenden Kinder.

Mittwoch, den 8. Juli. Besichtigung der am 1. Juli geimpften Kinder.

Impfarzt ist Herr Dr. med. **v. Weickhmann.**

Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Stettin, den 9. Juni 1868.

Publikandum.

Wir suchen einen Unternehmer, welcher die Bespannung für die Leichenwagen gestellt, bei Beerdigungen auf dem neuen Begräbnißplatze im Nemitzer Felde.

Unsere Bedingungen sind in den gewöhnlichen Dienststunden in der Registratur auf dem Rathhause einzusehen.

Reflektanten laden wir ein, ihre Forderungen versiegelt bis zum 10. Juli an uns mit der Bezeichnung: „Submission auf das Leichenfuhrwerk" einzureichen.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 6. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, beginnen die Sitzungen des Schwurgerichts im Saale des hiesigen Kreisgerichtsgebäudes. Der Zutritt von Zuhörern findet nur gegen Einlaßkarten Statt, welche in unserm VIII. Bureau abgeholt werden können.

Ausgeschlossen bleiben Personen, welche unerwachsen oder nicht in anständige Weise gekleidet sind, ebenso Alle, welche sich nicht im Vollgenusse der bürgerlichen Ehrenrechte befinden.

Stettin, den 8. Juni 1868.

Königliches Kreisgericht.

Bekanntmachung.

Das alte Kommandantur-Gebäude nebst Hof- und Hintergebäuden, große Wollweberstraße Nr. 26 zu Stettin, soll öffentlich meistbietend verkauft werden, und ist zu diesem Zwecke

ein Termin auf Freitag, den 26. Juni cr., Nachmittags 4 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Fortifikation in Stettin, Rosengarten Nr. 25/26, 2 Treppen hoch, anberaumt, wo auch die Verkaufsbedingungen einzusehen sind.

Das Grundstück enthält:

circa 4268 □Fuß bebaute, und circa 1777 □Fuß unbebaute Fläche.

Das Vordergebäude hat 5 Fenster Front, ist wie der Seitenflügel 2 Etagen hoch, massiv, und hat gewölbte Keller.

Das Quergebäude ist 3 Etagen hoch, in der Vorderfronte massiv, im Uebrigen Steinfachwerk.

Der Taxwerth des ganzen Grundstücks mit sämmtlichen Gebäuden beträgt 14,735 Rthlr. 15 Sgr.

Die Gebäude können bis zum Verkaufs-Termine jeden Donnerstag zwischen 12 und 2 Uhr Mittags besichtigt werden.

Stettin, den 18. März 1868.

Königliche Fortifikation.

Grabow a. O., den 15. Juni 1868.

Bekanntmachung.

Zufolge des am 11. bis 12. d. Mts. hierselbst stattgehabten Brandes haben nach §. 28 der Feuerlösch-Ordnung die Inquilinen Grabow's zum 1. Juli d. J. 1/10 ihres monatlichen Communalsteuersatzes als Löschdienst-Ablösung zur hiesigen Kämmereikasse zu zahlen.

Der Magistrat.

Holzverkauf.

Aus dem Königlichen Forstrevier Peetzig bei Schwedt a. O. sollen

den 17. Juli c., Vormittags 10 Uhr, im Obst'schen Gasthof in Zehden,

26 Eichen-Nutzenden, 4 Klftr. Eichen-Nutzholz, ca. 180 Klftr. Eichen-Kloben (meist Plättholz zu 3' 5" Klobenlänge), 50 Klftr. Eichen Knüppel, 500 Klftr. Kiefern-Kloben, 60 Klftr. Kiefern-Knüppel, sowie Eichen- und Kiefern-Stubbenholz aus den Schlägen der Jagen 38, 65, 90. 31, 87 (⅛—¾ Meile von der Oder entfernt) in größeren Loosen öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Hölzer können in den 3 Tagen vor dem Termin besichtigt werden.

Peetzig, den 19. Juni 1868.

Der Königliche Oberförster
Fromm.

Holzverkauf.

Donnerstag, den 25. Juni d. J., von Vormittags 9 Uhr ab,

sollen in Gramzow im Gasthof zum Löwen aus den Schutzbezirken Melzow Dreiecksee und Zehnebeck des Königlichen Forstreviers Gramzow

84 Stück starke Eichen Nutzenden mit 5441 Cbfß., ⅝ Klaftern geputzte Eichen Borke, 232½ Klaftern Eichen Kloben, 2 Stück Buchen Nutzenden mit 134 Cbfß., 3¼ Klafter Buchen Nutzholz 3 Fß. lang, 1½ Klafter Buchen Felgenholz, 207⅓ Klafter Buchen Kloben, 2 Stuck Linden Nutzenden mit 63 Cbfß., 2 Stück Espen Nutzenden mit 60 Cbfß., 3 Stück Kiefern Bauholz mit 129 Cbfß., 59 Klaftern Kiefern Kloben, 27¼ Klafter Kiefern Knüppel und diverse Stubben und Reiserhölzer von Buchen, Espen und Kiefern

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Forsthaus Gramzow, den 12. Juni 1868.

Der Oberförster
Hertel.

Reisebriefe.

Moskau im Mai.

I.

(Wes. Z.) „Petersburg ist keine russische Stadt", sagte lebhaft und beredt Herr Baron v. T., als wir über die merkwürdige, große Gestalt Peters in der russischen Geschichte während der Fahrt sprachen und seine Schöpfung der zweiten Hauptstadt mitten in finnischer Bevölkerung auf dem sumpfigen Grunde eines Fischerdorfes am finnischen Meerbusen berührten. „In wenigen Stunden sehen Sie die vergoldeten Kuppeln der Kirchen des Kremls von Moskau von Ferne und hier erst werden Sie Rußlands eigentliche Hauptstadt kennen lernen in ihrer ganzen nationalen Eigenthümlichkeit, welcher keine Gewalt, kein Reglementiren, keine Polizeiwillkür diesen russischen Charakter und diese Würde zu entreißen vermocht hat." Ich machte meinen patriotischen Begleiter aufmerksam auf den genialen Scharfblick jedes hochbegabten kaiserlichen Zimmermannes, der hier an die See vorgedrungen, um Rußland die für seinen Exportverkehr unendlich wichtige Seeküste zu gewinnen, nachdem seinem Vordringen gegen Süden, an das Schwarze Meer, sich noch unübersteigliche Hindernisse entgegengestellt hatten. Alles war vergeblich. Diesen jung-russisch-nationalen Ansichten über Peter den Großen und sein Vordringen gegen Westen begegnet man gewöhnlich in ganz derselben Tonart, Peter's Thaten und Pläne erfahren die wegwerfendste Kritik und Petersburg erhält seinen Verfall und endlichen Untergang prophezeit. Auch Bodenstedt mag diese Ansichten hier in Moskau, wo schon Harthausen sich eng befreundete mit der jung-nationalen Schule und dadurch mit den Dichtern Chomjakow, Kierjewski und Anderen bekannt wurde, vielleicht eingesogen haben. Bodenstedt meint, fast wie ein erbitterter Moskowiter, daß Petersburg, durch Aufopferung von Hunderttausenden von Menschenleben aus dem Morast hervorgezaubert, einst wieder mit all seiner Pracht versinken werde in denselben Sümpfen, aus denen ein Machtwort es erstehen ließ, daß Moskau, die erste und noch immer eigentliche Hauptstadt Rußlands, seinen alten Platz wieder einnehmen werde und zurückgewinnen müsse, da ihm die Geschichte denselben angewiesen habe und im Bewußtsein des Volkes diese Stadt von jeher der Mittelpunkt des slawischen Reiches geblieben sei. Letzteres ist sehr richtig. Ueber die erstere Prophezeiung braucht sich Petersburg nicht zu beunruhigen. Eine Stadt, in deren Hafen jährlich gegen 4000 Schiffe verkehren, versinkt nicht so rasch. Natürlich würde mit dem Wegziehen des Hofes, wenn daran so bald zu denken wäre, mit der bedeutenden Verringerung des Militärcontingents, mit der Uebersiedelung von Aristokratie und eines Theils der Beamtenwelt die Stadt viel, sehr viel verlieren, vielleicht sogar eine vorübergehende Handels- und Nahrungskrisis bestehen, die längere Jahre dauern könnte, sie würde aber noch nicht „in den Sümpfen verschwinden". Von Petersburg aus werde ich diesen Gedanken wohl noch einmal aufzunehmen haben.

Während Petersburg einen wesentlich westeuropäischen und zwar den Eindruck einer Weltstadt macht, fühlt man in Moskau schon auf dem Wege vom Bahnhofe zum Hotel, daß man in einer stockrussischen Stadt sich befindet und der erste Anblick des Kreml wird namentlich wegen der bizarren Bauart einiger Kirchen in jedem Europäer einen Eindruck hervorrufen, der so fremdartig ist, daß man unwillkürlich, auch ohne an den Längengrad zu denken, sich sagt, „hier beginnt Asien seine nahe Nachbarschaft fühlen zu lassen."

Der große klimatische Unterschied des nördlichen Rußlands gegen Deutschland tritt gerade im Frühjahr recht stechend hervor. Die Herrlichkeit des deutschen Frühlings liegt in der stufenweisen Entwickelung der wiedererwachenden Natur, die drüben jede Woche den Menschen mit einem anderen neuen Flor und Strauße beschenkt. In Rußland ist der Frühling fast ganz unvermittelt. Oft bricht ein Gewitter in der Nacht für die zögernd harrende Auferstehung der Natur plötzlich die eiserne Pforte auf, mit tropischer Triebkraft begrünt sich Wald und Flur, man könnte hier von dem sprichwörtlichen „das Gras wachsen hören" sprechen. Ein eigenthümlicher Zauber liegt gerade hier im höheren Norden, wo man zuletzt ungeduldig den langen Winter ertrug, in dieser Plötzlichkeit der wechselnden Scenerie, die Menschen leben verjüngt wieder auf. Nur 14 Tage später und — schon ist alle Herrlichkeit übergegangen in den schwülen, meist drückend heißen Sommer. Die russische Sonne muß schnell arbeiten, der Mensch unter höchster Arbeitsanstrengung mit ihr Schritt zu halten suchen, um in nicht allzuweitem Zeitabstande zu säen und zu ernten.

(Fortsetzung folgt.)

Zeichnungen auf die mit **unbedingter Staatsgarantie** versehenen, vom Jahre 1870 an pari zu amortisirenden

5% Kursk Charkow Eisenbahn-**Prioritäts-Obligationen**

in Apoints à Thlr. 200. Pr. Crt. nehmen wir bis Dienstag, den 23. d., zum Course von 75¾ % entgegen.

Zum Umtausch anderer Effecten in Obige sind wir bereit.

Scheller & Degner,
Bankgeschäft.

Zu Aussteuern, Hochzeits- & Gelegenheits-Geschenken
empfehle ich die für den praktischen Gebrauch sehr gut bewährten

Alfénide Essbestecke, als:

Eßlöffel per Dutzd. 4 Rℓ 20 Sgr bis 10 Rℓ,
Theelöffel „ 2 Rℓ 10 Sgr „ 5 Rℓ,
Terrinlöffel p. St. 1 Rℓ 25 Sgr „ 3½ Rℓ
Messer, Gabeln, Dessertlöffel ꝛc., sowie in
Silber oder **Alfénide**,

Zuckerschaalen, Butterdosen, Leuchter, Zuckerdosen, Kuchenkörbe, Menagen, Theekessel, Thee- und Kaffekannen, Blumenvasen, Präsentirbretter, Bier-Seidel, Tafel-Aufsätze, Fruchtschaalen, Flaschenteller, Messerbänke, Kuchenheber, Punschlöffel, Sahnengießer, Serviettenbänder, Becher, Sparbüchsen, Schreibzeuge ꝛc.

W. Ambach,
Schuhstraße vis-à-vis der gr. Domstr.
Alte Gold- und Silbersachen werden gekauft, resp. in Zahlung genommen.

Clavier-Transport-Institut
der **Pianoforte-Handlung** von
G. Wolkenhauer,
Stettin, Louisenstraße Nr. 13.

Das Institut übernimmt den Transport aller Arten Pianos, als Flügel, Pianos in Tafelform, Pianinos und Harmoniums, **verpackt** und **unverpackt, nach** und **von** allen Orten Stettins und nähern Umgebung, auf Wunsch auch **nach** und **von** außerhalb zu **festen** tarifmäßigen Preisen und zwar unter Garantie für unbeschädigte Ablieferung nach den billigst gestellten Sätzen des nachstehenden Tarifs durch die zu diesem Zwecke besonders angelernten Clavierträger des Instituts, welche mit allem nöthigen Transport-Handwerkszeug versehen sind.

Bestellungen werden erbeten
im Comtoir, Louisenstr. 13, part.

Tarif.

	Rℓ	Sgr
I. Für den Transport eines unverpackten **Pianos in Tafelform, Pianinos** oder **Harmoniums**		
a) im Innern der Stadt	—	20
b) nach oder von dem Bahnhof, Bollwerk, Grabow, Grünhof, Fortpreußen, Kronenhof oder diesen gleich zu erachtenden Entfernungen	1	—
c) nach oder von Bredow, Bredow-Antheil, Züllchow, Friedrichshof, Galgwiese, Pommerensdorfer Anlagen	1	15
d) nach oder von Frauendorf, Gotzlow, Eckerberg u. anderen Plätzen, die nicht über 1 Meile von Stettin entfernt liegen	2	15
II. Für den Transport eines **Flügels**		
ad I. a)	1	5
ad I. b)	1	15
ad I. c)	2	—
ad I. d)	3	—
III. Für den Transport eines **verpackten Pianos in Tafelform, Pianinos** oder **Harmoniums** einschließlich der Kosten für Aus- oder Verpacken derselben tritt zu den einzelnen Sätzen je ein Aufschlag ein von	—	10
VI. Desgleichen eines **Flügels** von	—	15

Wiederverkäufern und Consumenten halte ich mein bedeutendes Lager von **Cigarren** in den Preisen von hauptsächlich 10, 11, 12, 15, 20—25 Thlr. pro Mille, reelles Fabrikat, zum Fabrikpreise mit kleinem Aufschlage, bestens empfohlen.

Bernhard Saalfeld,
große Lastadie 56.

Asphalt-Dachpappe,

Steinkohlen-Theer sowie sämmtliche Dachdeckungs-Materialien; auch übernehme das Eindecken der Dächer unter Garantie. Schadhafte Zinkdächer nehme zu den höchsten Preisen in Zahlung an.

Asphaltirungen von künstlichen und natürlichen Asphalt zum Belegen von Futtergängen, Trottoirs ꝛc. bei solider Arbeit zu billigen Preise.

F. Kindermann, Stettin, Klosterstr. 6.

Sophagestelle
in allen Sorten empfiehlt billigst
C. Lass, Tischlermeister,
Breitestraße Nr. 7.

Die Stettiner Blätter haben die Nachricht gebracht, daß ich verurtheilt sei, die auf städtischem Grund und Boden befindlichen Anschlagsäulen fortzunehmen, sie haben aber nicht gemeldet, daß durch Beschluß des Königlichen Kreisgerichts festgestellt ist, daß von sämmtlichen Anschlagsäulen nur acht auf städtischem Grund und Boden stehen. Die Sachlage ist demnach folgende, daß von den 26 Anschlagsäulen 18 unverändert bleiben, wegen der 8 Säulen aber ein Erkenntniß in erster Instanz ergangen ist, gegen welches Appellation angemeldet ist. Wegen dieser 8 Säulen werden jetzt Verhandlungen mit dem Magistrate gepflogen, welche derselben er entfernt zu haben wünscht, und werden event. die von ihm gewünschten Anschlagsäulen nach andern Plätzen verlegt werden.

Stettin, den 22. Juni 1868.

R. Grassmann.

Inserate
für die Zeitungen
Frankreichs
besorgen
Haasenstein & Vogler,
Annoncen-Expedition
in
Hamburg, Frankfurt a./M., Berlin, Leipzig, Wien und **Basel,**
alleinige Vertreter der Gesellschaft **Havas, Laffite, Bullier & Co.** in **Paris,**
Pächter sämmtlicher grösserer Pariser und Provinzial-Blätter.

Insertions-Tarif
der französischen Provinz-Blätter:

Bei Benutzung von	1 bis	10 Blättern:	30	Centimes pr. Zeile.
„ „ „	11 „	25 „	25	„ „ „
„ „ „	26 „	50 „	20	„ „ „
„ „ „	51 „	100 „	15	„ „ „
„ „ „	101 und mehr	„	12	„ „ „

(100 Centimes = 8 Sgr.)

Kunst-Auction in Leipzig.

Montag, den 29. Juni a. c. Versteigerung der **reichen** und **werthvollen Kunstsammlung** des Herrn **Rudolph Weigel**, deren 2. Hälfte:

Bücher zur Geschichte und Theorie der Kunst ꝛc. enthaltend.

Cataloge sind durch jede Buch- und Kunsthandlung zu beziehen. —
Leipzig, im Mai 1868. **Rudolph Weigel.**

Lebens-Versicherungs-Bank
KOSMOS.

Grundkapital: 1,800,000 Gulden,
concessionirt für das Königreich Preußen durch Ministerial-Verfügung vom 8. Juni 1863.

Die Gesellschaft empfiehlt sich zum Abschluß von:

Lebens-, Renten-, Alter-Versorgungs-, Aussteuer- und Begräbnißgeld-Versicherungen

aller Art, unter Gewährung vollständiger Sicherheit und unter günstigen Bedingungen, gegen feste und billige Prämien.

Prospekte, Formulare, sowie jede wünschenswerthe Auskunft sind bei dem unterzeichneten General-Agenten, sowie bei sämmtlichen Vertretern der Gesellschaft zu haben.

Der General-Agent für die Provinz Pommern
Wilhelm Bartelt
in Stettin, Breitestraße Nr. 41—42.

Agenten werden unter vortheilhaften Bedingungen zu engagiren gesucht.

Neue Badische Landes-Zeitung.

Deutsch!! Mannheimer Anzeiger. **Demokratisch!!**
Täglich **2mal** in Groß-Royal-Format. — Auflage **6500.**
Für das **Dritte** Quartal 1868 (Juli, August, Septbr.)
im Verlage 22 Sgr., auswärts 26 Sgr.
Anzeigen die 5spaltige Petitzeile 1 Sgr.
Hierzu ladet ein
Mannheim, im Juni 1868.
Die Verlagsbuchhandlung **J. Schneider.**

Vermiethungen.

Neu-Tornei Grünstraße Nr. 2 ist eine Wohnung zum 1. Juli.

Klosterhof 12, im Hinterhause ist 1 Wohnung an ruhige Leute zum 1. Juli z. v.

Roßmarkt 4 ist ein Laden z. verm.

Elysium-Theater.

Da Herr Direktor Herrmann von einer so außerordentlichen Liebenswürdigkeit war, mir die neue Posse von Larronge **„Rache ist süß, oder frisch, gesund und mechugge"**, mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 8 Bildern, zu meinem Benefize zu bewilligen, welches im Laufe nächster Woche stattfindet, so erlaube ich mir, das geehrte kunstsinnige Publikum von Stettin darauf aufmerksam zu machen, daß dieselbe durch ihre Vortrefflichkeit überall mit Enthusiasmus aufgenommen wurde, indem sie sich nicht durch equivoke Witze, sondern durch seinen, sprudelnden Humor auszeichnet. Ich glaube daher mit fester Zuversicht auf ein volles Haus rechnen zu können, und lade hiermit das geehrte Publikum zu meinem Benefize freundlichst ein.

Hugo Freymüller,
Komiker und Regisseur der Posse.

Sommer-Theater auf Elysium.

Dienstag, den 23. Juni 1868.
Vorstellung im Abonnement.
Viertes Gastspiel des Herrn **W. Kläger** vom Großherzoglichen Hof-Theater in Darmstadt.
Hans Jürge.
Schauspiel in 1 Akt.
Der Präsident.
Original Lustspiel in 1 Akt.
Der Neuigkeitsjäger.
Posse mit Gesang in 1 Akt.

Neue Brauerei Grünhof,
Pölitzerstraße 27.
Dienstag, den 23. Juni.
Großes Extra-
Militär-Abend-Concert
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Stövesand.
C. Stark.
Anfang 7 Uhr. Entrée 1½ Sgr.

Enthüllung der Zukunft Mönchenstr. 4, Vorderhaus part., Hinterstube links.

Abgang und Ankunft
der
Eisenbahnen und Posten
in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug) **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 Uhr 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz) **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **III.** 5 U. 17 Min. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast: I.** 10 U. 45 Min. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk u. Strasburg: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin: I.** 9 U. 45 M Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Morg **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin** und **Colberg: I.** 11 U. 54 M. Vorm. **II.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 9 U. 20 M Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 Min. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg u. Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 Uhr 8 Min. Nachmittags **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 45 M. Vm. und 5 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. Vm. u. 5 U 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 30 M. Vorm. und 7 Uhr 30 Min. Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. Vorm und 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Vorm.